

Leipzig, bei F. A. Geisler.

I. Band. — 1. Heft.

1/30 AN. 165

Upr.

53 MA 507377R

K7A



[CC1.1853]



Der furchtsame Löffel.

Ein gar schönes und lustiges Possenspiel in zwei Aufzügen
zur Darstellung für Kinder.

Personen:

Löffel,

Hannchen, seine Schwester,

Caspar,

Hans,

Gottlieb,

} Kinder in dem Dorfe, im Alter von
10 bis 12 Jahren.

Erster Aufzug.

Wenn der Vorhang aufgeht, erblickt man eine ländliche Gegend. Links ein Bauernhaus, wobei eine Linde, unter welcher die vier Burschen, Töffel, Caspar, Hans und Gottlieb stehen.

Caspar.

Ja, ja, es ist wahr! Was meinst Du, Gottlieb, glaubst Du an Gespenster?

Gottlieb.

J, warum nicht gar. Der Herr Schulmeister hat's ja neulich noch gesagt, daß nur Dumme daran glauben.

Hans.

Ja, nur ein Esel glaubt an solch einfältig Zeug. Ich hab's im Kalender gelesen. Schnickschnack! — Wenn's einmal im Hause Nachts gepolstert hat, so war's eine Kage oder sonst ein Vieh.

Töffel, mit einer Schlafmütze auf dem Kopf.

Na, 's ist aber doch nicht so ganz richtig. Geister giebt's. Neulich Abends haben sie bei meiner Muhme im Grasgarten ein weißes Gespenst gesehen, und dem Nachtwächter sein Hund hat geknurr.

Caspar.

Häh! ein Gespenst! Die alte Habermann hat Wäsche getrocknet und da war dem Christian sein Hemd auf der Stange hängen geblieben, das war 's Gespenst.

Töffel.

Na! lache nicht. Vorgestern Abend hat man an der Ecke beim Kirchhof einen Hund mit feurigen Augen gesehen.

Gottlieb. Hans.

Was? feurige Augen?

Töffel.

Ja, so groß wie eine Schnupstabsdose.

Hans.

Unsere alte Marthe hat's auch in der Spinnstube erzählt. Mein Vater aber weiß es besser. Weißt Du, wer es gewesen ist?

Töffel.

Nun?

Hans.

Packan! dem Meister Hackemann sein Fleischerhund. Der Todtengräber sagt auch, es spuke Abends auf dem Kirchhof, er sagt's aber nur deshalb, damit die Burschen im Dorfe ihm nicht die Pflaumen stibitzen, die dort wachsen.

Töffel.

Das mache Du einem Andern weiß. Ich gehe da Abends nicht hin und wenn ich König werden sollte. — Geister giebt's, denn als im vorigen Jahr bei unserm Nachbar das Vieh krank war, da meinte die alte Großmutter, das Vieh wäre behext, und legte einen Besen vor die Stallthür.

Caspar.

Ja, der Viehdoctor aus der Stadt hat ihn aber mit den Stiefeln weggeschlenkert und hat gesagt, man sollte der Alten den Besen auf den Buckel geben.

Töffel.

Na! mit dem Teufel ist nicht zu spaßen. Wenn es keinen gäbe, so wäre nicht immer davon die Rede. In den Sprüchwörtern steht's gleich obenan: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. In der Puppencomödie, drinnen auf dem Jahrmart, habt Ihr's ja gesehen, da kam zuletzt auch der Teufel und holte den Caspar wie eine Bratwurst.

Gottlieb.

Das ist ja bloß zur Luft für die Kinder. Für unsern Dreier muß doch Spaß sein.

Töffel.

Ich danke für den Spaß. — Als wir nach Hause gingen, hab' ich mich immer an des Vaters Rock gehalten, so hat mir's gegrault.

Caspar. Gottlieb. Hans.

Hätsch! Hätsch! lacht ihn aus!

Töffel.

Ja, lacht nur!

Caspar.

Na! Dich machen wir einmal gehörig zu fürchten.

Töffel.

Das wäre schlecht. Ich sag's meinem Vater oder dem Schulmeister. (Zastweinerlich). Ich gebe Dir doch immer von meinem Butterbrod und bringe Dir einen Apfel mit — Du bist ein Schelm! Gottlieb auch und Hans dazu. — Hanswürst! Hanswürst! (Er läuft schnell hinter das Haus.)

Hans.

Nun wart', den Hanswürst will ich Dir austreichen.

Caspar.

Mich hat er einen Schelm genannt.

(Hier öffnet sich das Fenster im Haus, man erblickt Hannchen, welche nun verstoßen zuhört.)

Gottlieb.

Und mich dazu.

Caspar.

Hört mich an! ich habe ein Plänchen ausgeheckt, einen Schabernack.

Hans.

Das sieht Dir ganz ähnlich.

Caspar.

Wir machen heut' Abend den Töffel zu fürchten. Sein Vater ist nicht zu Haus, der Hasensfuß schläft oben in der Kammer allein, und da rücken wir alle Drei an.

Gottlieb.

Du bist ein Tausendsassa. — Ja, wir rücken an.

Hans.

Aber als was denn?

Caspar.

Ich nehme meinem Vater seinen schwarzen Pelz, wende ihn um und mache so einen rauchen Teufel. Du, Hans, nimmst Deinem Vetter seinen Pelz und machst auch einen.

Hans.

Ja, dessen Pelz ist aber weiß.

Caspar.

Na! da machst Du einen weißen Teufel.

Gottlieb.

Und ich, ich spiele den Knecht Rupprecht. Die große Ruthe steckt bei uns hinterm Spiegel und eine Pelzmütze habe ich auch.

Caspar.

Gut! das Handwerkszeug ist da. Bei uns auf dem Sims, wo's Rothkehlchen sitzt, da liegt so ein altes Buch mit Zaubersprüchen, da wird einer einstudirt.

Hans.

Wenn Töffel uns aber erkennt und uns morgen in der Schule angiebt, da muß der Knecht Rupprecht auf dem hölzernen Esel reiten und der Herr Teufel auf dem Erbsensack knien.

Caspar.

Wir malen uns die Gesichter schwarz an.

Gottlieb.

Aber um welche Zeit?

Caspar, feierlich deklamirend.

Wenn, huhu, die Fledermaus
Und die Eulen ziehen aus,
Wenn der Wächter mit dem Hund
In dem Dorfe macht die Rund',

Wenn im Wind der Kirbenthurm
Wackelt wie ein Regenwurm,
Schleichen wir gebückt und klein
Durch das Hofethor hinein.

(Caspar erfafst beider Knaben Hände.)

Alle Drei.

Wenn im Wind der Kirbenthurm
Wackelt wie ein Regenwurm,
Schleichen wir gebückt und klein
Durch das Hofethor hinein.

(Alle Drei schnell nach rechts ab, während Hannchen, die sich zuletzt vom Fenster zurückgezogen hat, solches zumacht.)

Löffel, kommt langsam herbei.

Es wird schon Abend, — Ich weiß gar nicht, wie mir ist. —
Ich könnte mich jetzt vor mir selbst fürchten. Der große Hund mit
den feurigen Augen, ach! wenn der jetzt käme.

Hannchen, die langsam aus dem Hause geschlichen und sacht herbeigekommen,
schlägt Löffel auf die Schulter, daß er laut aufschreit.

Nein! Du Haiensfuß, was schreist Du denn?

Löffel.

Ich dachte, Du wärst ein Popanz.

Hannchen.

Nein, Deine Furchtsamkeit. Sieh', Löffel, Du hast so ein gutes
Herz, bist fleißig in der Schule, aber Deine Furcht. Schau mich an,
ich bin ein Jahr jünger als Du und helfe in der Wirthschaft Tag
und Nacht. Ich gehe um Mitternacht in den Keller, Du aber kriechst
hintern Ofen, wenn es dunkel wird oder ein Gewitter heraufzieht. Also
Muth, und nicht den Duckmäuser gespielt.

Löffel.

Ja, wie soll ich dies anfangen?

Hannchen.

Augen gerad' aus, Kopf in die Höhe, wie ein Soldat. Dann
marschirt in festem Schritt. Ein und zwanzig, zwei und zwanzig! —

Halt! — Courage muß so ein Junge haben. Wenn Jemand im Finstern kommt, so schrei'st Du laut: „Wer da!“ Schweigt er still, so gehst Du auf ihn los und packst ihn so am Armel! (sie packt Töffel.)

Töffel.

Au! au!

Hannchen.

Jetzt horch auf, Töffel! Caspar, Hans und Gottlieb waren hier, ich habe sie dort aus dem Fenster belauscht. Sie wollen Dir einen Streich spielen; sie wollen in Deine Kammer kommen, heute, in der Nacht.

Töffel.

Da gehe ich gar nicht zu Bette.

Hannchen.

Sie wollen Dir Furcht einjagen und in Deiner Kammer Teufelien spielen.

Töffel.

Da verkrieche ich mich wie ein Maikäfer.

Hannchen.

Das sollst Du nicht. Komm ihnen entgegen und spiele selbst so einen Popanz. Wetter, Du sollst später einmal hier Hans und Hof übernehmen, sollst ein tüchtiger Deconom werden und bist so ein furchtsamer Hase. Auf! Muth gefaßt. Ich helfe Dir!

Töffel.

Ja, wenn das ist, aber allein nicht um die Welt. — Recht so! wir spielen ihnen einen Poffen. Ich kriege Courage! schaff' mir eine Mütze mit Hörnern und eine Kuhhaut.

Hannchen.

I, da könnten sie Dich für einen Ochsen halten. Du nimmst ein Betttuch um, das Andere will ich schon besorgen.

Töffel.

Recht so, ich spiele den Schwarzen. Aber wenn?

Hannchen, feierlich.

Wenn, hubu, die Fledermaus
Und die Eulen fliegen aus,
Dann beginnen wir mit Hans
Und Gotlieb den Firtlesanz.

Löffel.

Schön! schaff' mir nur die Mütze. Was legen wir denn aber
in's Bett?

Hannchen.

Den Strohhann, der auf dem Kirschbaum stand. Wenn sie
ankommen, dann erhebst Du Dich hinterm Bett und fängst an zu
brummen.

Löffel.

Schön! ungefähr so: Muh! Muh!

Hannchen.

Herrlich! prächtig! etwas lauter.

Löffel.

Muh! Muh! Muh! (Hannchen lacht, der Vorhang fällt, während man Löffel
immer noch brummen hört.)

Zweiter Aufzug.

Verwandlung. Eine Bodenkammer, worin ein Bett steht. Rechts eine Thür, links ein Stuhl. Es ist Nacht. Töffel, mit einer Laterne in der Hand, worin ein Licht brennt, und Hannchen kommen herein. Hannchen hat die Papiermütze und einen Fuchschwanz in der Hand, ein Betttuch, Mütze und dunkeln Mantel überm Arm; Töffel trägt den Strohmann und setzt die Laterne auf den Stuhl.

Hannchen.

So, da wären wir denn. Jetzt kann die Comödie losgehen. Sieb den Strohmann her und Deine Nachtmütze, daß wir ihn zu Bett bringen. (Sie legen Beide den Strohmann oder sonst eine große angepuzte Puppe in's Bett.)

Töffel.

Decke ihn hübsch zu, daß der arme Kerl nicht friert.

Hannchen.

So. Nun komm her, Töffelchen! hier! (setzt ihm die Mütze auf.)

Töffel.

Hu! man könnte sich selbst fürchten.

Hannchen.

Halt, still! wo ist denn der schwarze Kork. Jetzt will ich Dir auch noch einen grimmigen Schnurrbart malen. (Sie malt ihm einen Bart in's Gesicht.)

Töffel.

Na! wenn mich jetzt der Schulmeister sehen sollte.

Hannchen.

Abgemacht. Hier, nimm das Betttuch um. (Hüft ihm dabei.)

Töffel.

Na! ein schöner Hemdenmag! Jetzt können sie anrücken.

Hannchen.

Noch nicht. Ich bin auch bei der Partie. Schnell in den schwarzen Mantel hinein und der Großmutter ihre Mütze aufgesetzt. (Sie thut es.)

Der furchtsame Töffel. I. 1.

Löffel.

Nimm den Fuchsschwanz in die Hand. — Horch, sie kommen.
Hannchen.

Ja, sie sind's. Schnell auf Deinen Posten! ich verstecke mich hinter die Thür. (Löffel kauert sich hinter das Bett, Hannchen tritt hinter die geöffnete Thür. Caspar im schwarzen, Hans im weißen Pelz und Gottlieb als Knecht Rupprecht, mit einer großen Ruthe in der Hand, kommen langsam, Einer nach dem Andern, durch die offene Thür.)

Caspar, leise.

Langsam! (er guckt in's Bett.) Er schläft und rührt sich nicht, als ob er von Stroh wär'.

Hans.

Hier die Laterne hat der dumme Löffel vergessen auszulöschen.

Gottlieb, guckt in's Bett.

Er sieht recht blaß aus. Laßt uns anfangen.

Caspar.

Ja! (ruft) Holla! huhu! huhu! Auf, Löffel, wo bist Du!

Herein! hihu! herein! herein!

Die Geister wollen lustig sein,

Zum Tanze, zum Tanze!

Caspar, Hans, Gottlieb tanzend.

Herein! hihu! herein! herein!

Die Geister wollen lustig sein,

Zum Tanze, zum Tanze!

Caspar, mit dumpfer Stimme.

Herbei! du Schwarzer mit Hörner und Löffel!

Komm schnell herbei und hol' den Löffel.

Herbei! herbei, herbei!

Löffel, steigt hinterm Bett auf, dumpf.

Hier bin ich! was wollt Ihr!

Caspar, Hans und Gottlieb, fallen auf die Kniee.

Ach, Gnade! Gnade!

Löffel.

Was treibt Ihr hier zu dieser Stunde? — Wer seid Ihr!
spricht!

Gaspar, zitternd.

Ich — heiße Gaspar!

Hans.

Ich — heiße Hans!

Gottlieb, stotternd.

Und ich — bin der Go—Go—Go—Go—Gott—lieb!

Löffel.

Leg' auf das Bett hier Deine Ruthe!

(Es geschieht.)

Ihr tobt in vollem Uebermüthe;

Ihr Burschen liehet Euch bethören,

Hier schwarze Geister zu beschwören,

Jetzt aber ist an mir die Reih'.

Auf, auf, Sibille, komm' herbei.

(Hannchen tritt hinter der Thür hervor, den Fuchschwanz in der Hand.)

Gaspar, schreiend.

Ach, da kommt noch dem Teufel seine Frau!

Löffel.

Herbei! herbei! aus Deinem Hafen,

Um hier den Vorwitz zu bestrafen.

Was thun wir jezo? Rab, Rab, Rab!

Hannchen, mit tiefer Stimme.

Schneid' allen Drei'n die Ohren ab!

Gaspar. Hans. Gottlieb.

Gnade! Gnade!

Löffel.

Sibille! hilf mir weiter rathen!

Hannchen.

Wir wollen sie in Schwefel braten.

Gaspar. Hans. Gottlieb.

Gnade! Gnade!

Löffel.

Ein Frühstück an dem Feuerherd'
Das sind die Jungen gar nicht werth.
Sie sollen sehn zu guter Lecht,
Wie es bei uns hier Prügel secht.

(Er ergreift die Ruthe und jagt mit Hännchen alle Drei um das Bett herum. Unter dem Geschrei: „Au weh! au weh!“ fliehen sie alle Drei zur Thür hinaus, Hännchen hinterher, welche dann die Thür schließt.)

Löffel, das Bettuch und die Mütze abnehmend.

Haha! die kommen nicht wieder, die haben genug. — Heraus, Schlafbursche, aus meinem Bett, kannst hier unten schlafen, bis wieder die Kirschchen kommen. (Er wirft den Strohhalm heraus.) Jetzt hat der Löffel gesehen, wie Gespenster gemacht werden. Dummes Zeug. Schabernack, böse Menschen. Jetzt habe ich Courage und bin geheilt von meiner Furcht.

(Er singt oder spricht das Folgende:)

Nehmt Euch ein Beispiel All', die Ihr
Da wollt Gespenster sehn;
Es pflegt ja Alles in der Welt
Natürlich herzugeh'n.

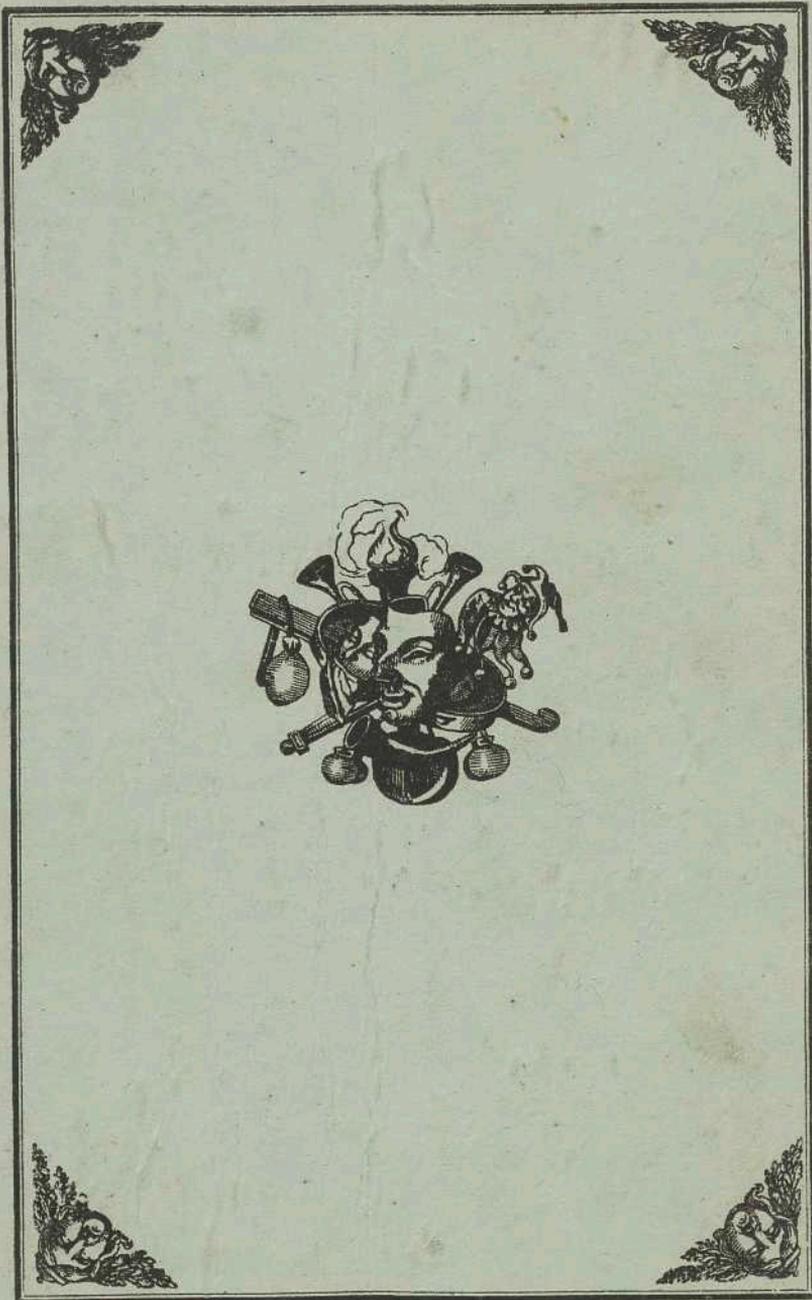
Und neckt Euch Einer ja einmal,
So Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, Ruh!
Dann schlägt mit diesem Instrument
(Zeigt auf die Ruthe.)
So schwiptewipp gleich zu.

Schon Mancher ward auf diese Art
Ganz hübsch zur Ruh' gebracht.
Doch ich will jetzt zu Bette geh'n,
Empfehl' mich, — gute Nacht!
(Der Vorhang fällt.)

E n d e.

53 MA 507377 R

P. P. P.

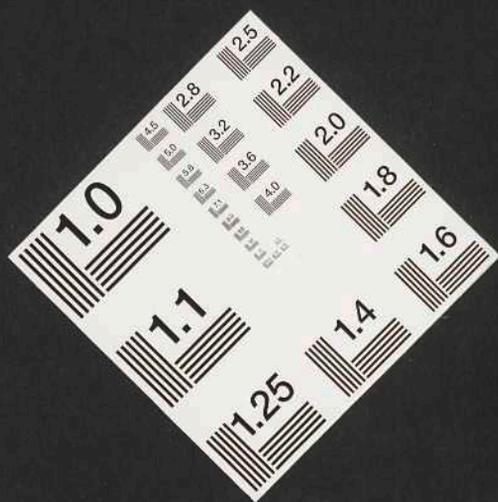
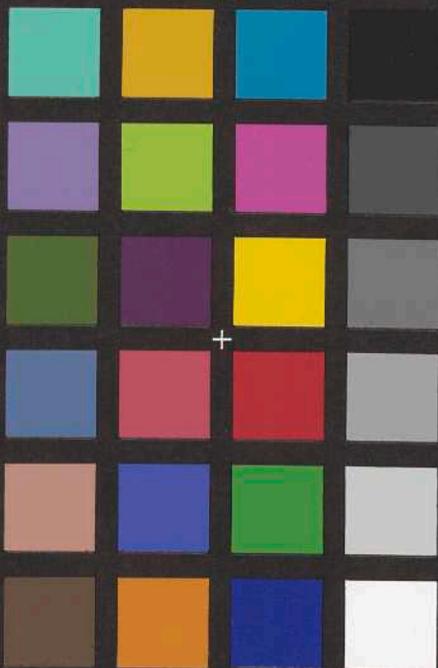


Druck von Fischer und Kirsten in Leipzig.



xrite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz